

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Franz Kramer und Helmut Ottenjann: Aus der Arbeit des Heimatbundes im  
jahre 1970/71

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Aus der Arbeit des Heimatbundes im Jahre 1970/71

VON FRANZ KRAMER UND HELMUT OTTENJANN

## I. Teil

In der Berichtszeit vom 1. 9. 1970 bis zum 24. 4. 1971 verzeichnen wir zwei Ereignisse, die für die Geschichte des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland bedeutungsvoll sind: die Jubelfeier zum 50jährigen Bestehen des Heimatbundes am 29. 11. 1970 in Vechta und die Ergänzungswahlen für den Vorstand auf dem a. o. Delegiertentag am 24. 4. 1971 in Harme; eine weitere Hauptveranstaltung war der ordentliche Delegiertentag in Friesoythe am 14. 11. 1970.

Der Delegiertentag in Friesoythe, den die Kolpingkapelle mit einem Begrüßungsmarsch eröffnete, war aus allen Teilen des Münsterlandes gut besucht. Der Vorsitzende des Friesoyther Heimatvereins, Kaufmann Warnken, führte die Gäste durch die Stadt: Burgplatz, Amtsgebäude, Soestentallee, Fischereigelände, Kloster St. Ansgar, Gymnasium und Pfarrkirche. Auf dem Delegiertentag sprach Stadtdirektor Köhne über „Hansestadt 1970“ und Oberstudiendirektor a. D. Woltermann über die Geschichte der Stadt Friesoythe. Kassen- und Jahresbericht wurden einstimmig genehmigt. In den Berichten referierten Dr. Ottenjann über das Jahrbuch 1972, Rektor Hellbernd über den Ausbau der Heimatbibliothek, Stud.-Ass. Hürkamp über das Europäische Naturschutzjahr. Auf die Jubiläumsfeier des Heimatbundes am 29. 11. 1970 in Vechta wiesen Rektor Hellbernd als Leiter des Festausschusses und Bürgermeister Möller für die Stadt Vechta hin.

Die Feier zum 50jährigen Bestehen des Heimatbundes in Vechta gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung für den Gedanken der Heimat. Eingeleitet wurde das Fest am 27. 11. 1970 durch den Festvortrag von Prof. Dr. W. Brückner-Frankfurt über das Thema „Volkstümliche Bilderwelt — Gedanken zur Volkskunst“ und die Eröffnung der Ausstellung „Skulpturen aus dem Münsterland von der Gotik bis zum Rokoko“ in der Pädagogischen Hochschule.

Bei der Eröffnung der Heimatbibliothek in den neuen Räumen der Bibliothek der Propsteikirche in Vechta am Sonntagmittag, 29. 11. 1970, wies der 1. Vorsitzende Leo Reinke darauf hin, daß am Jubeltage der Vorstand des Heimatbundes ein altes Versprechen erfüllen könne, der Heimatbibliothek eine zweckmäßige und sachgerechte Unterkunft in der Stadt Vechta zu geben. Regierungsdirektor a. D. Franz Kramer gab einen Überblick über Geschichte und Entwicklung der Heimatbücherei. Der Leiter der Bibliothek, Rektor Hellbernd, stellte bei der Schlüsselübergabe fest, daß die Bibliothek schon einen großen Wert an sich darstelle, daß sie aber durch eine rege Benutzung noch wertvoller werde.

Am Nachmittag fand in Sanders Gaststätten der Festakt zur Jubelfeier statt. Eine überaus große Zahl von Heimatfreunden und viele Gäste aus Nord und Süd des Oldenburger Landes konnte der 1. Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Leo Reinke, begrüßen. Grußworte sprachen Offizial Dr.





*Der langjährige Vorstand des Heimatbundes. Von links nach rechts: Reg.-Direktor a. D. Franz Kramer, Kaufmann Bernhard Beckermann, Bauer Leo Reinke, MdL, Rektor Franz Dwertmann. Redakteur Hermann Thole verstarb am 6. 12. 1968.*

*Foto: Hofthaus, Cloppenburg*

Freiherr von Twickel („Dienen in die Zukunft hinein!“), Vizepräsident des Verwaltungspräsidiums Dr. Korte („Ohne das Dauernde im Wandel kann der Mensch nicht bestehen“), Landrat Niermann-Cloppenburg, Landrat Hellmann-Vechta und Präsident der Oldenburg-Stiftung Werner Logemann („Das Bild der Heimat ist im Wandel, entscheidend sind die Menschen“). Der stellvertretende Vorsitzende Franz Kramer gab einen Überblick über 50 Jahre Heimatarbeit; er schloß mit den Worten: „Andere Zeiten werden kommen, bleiben soll der Geist, aus dem heraus unsere Väter Großes geschaffen haben.“ Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Josef Pieper-Münster über das Thema „Gerechtigkeit — heute“. Seine klaren Ausführungen fanden aufmerksame Zuhörer. Die Lehre von der Gerechtigkeit verdeutlichte Prof. Pieper an folgenden Problemen: Voraussetzung und Fundament der Gerechtigkeit, der Rang der Gerechtigkeit unter den anderen sittlichen Grundhaltungen, die Gerechtigkeit im Verhältnis von Macht und Vollmacht zur Machtausübung und die Grenze der Gerechtigkeit. Ein Empfang durch die Stadt Vechta schloß die eindrucksvolle Jubelfeier des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland in Vechta ab.

Am 24. 4. 1971 fand in Harme ein a.o. Delegiertentag statt; die Einberufung war notwendig geworden, weil durch den Rücktritt einiger Mitglieder aus Alters- und Gesundheitsgründen (der 1. Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und das geschäftsführende Vorstandsmitglied) der Vorstand

ergänzt werden mußte. Einstimmig wählten die Delegierten Kaufmann Karl-Julius Thamann-Nellinghof zum 1. Vorsitzenden und Landwirt Hans Roterthüle zum stellvertretenden Vorsitzenden. Oberstudiendirektor a. D. Hermann Bitter würdigte die außerordentlichen Verdienste der scheidenden Vorstandsmitglieder, die lange Jahre ihre Kraft dem Vorstand des Heimatbundes zur Verfügung gestellt haben: Leo Reinke seit 1950, Franz Kramer seit 1932 und Bernhard Beckermann seit 1960; seinen Vorschlag, die ausscheidenden Mitglieder zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, nahm der Delegiertentag einstimmig an. Im weiteren Verlauf des Tages wurde verhandelt über Zeit und Ziel des Wandertages und der Studienfahrt und über einen Fotowettbewerb im nächsten Jahre. Der a.o. Delegiertentag in Harme war ein einmütiges Bekenntnis zu unserer Heimat und zum Heimatbund.

Der Vorstand hat in der Berichtszeit folgende Arbeitstagungen abgehalten: 7. 9. und 12. 10. 1970 Ausschuß für das Jahrbuch; 23. 10. 1970 Vorstandssitzung in Vorderthüle (Ergänzung des Vorstandes, a.o. Delegiertentag); 7. 1. 1971 Ausschuß für das Jahrbuch; 29. 1. 1971 Vorstandssitzung in Ahlhorn (Tagesordnung des a.o. Delegiertentages, Jahrbuch, Fotowettbewerb, Heimatbibliothek); 30. 1. 1971 Kirchliche Einweihung der Heimatbibliothek); 18. 2. 1971 Ausschuß für das Jahrbuch; 19. 2. 1971 Vorstandssitzung in Schneiderkrug (Vorschläge für neue Vorstandsmitglieder); 26. 2. 1971 Treffen des Vorstandes mit dem Heimatverein Haselünne und Vertretern der Stadt Haselünne in Cappeln und Cloppenburg; 16. 4. 1971 Ausschuß für das Jahrbuch; 24. 4. 1971 a.o. Delegiertentag in Harme.

## II. Teil

Der auf dem außerordentlichen Delegiertentag zu Harme neugewählte Vorstand des Heimatbundes führte in der 2. Hälfte des Jahres 1971 vier Arbeitstagungen durch: Am 16. Mai in Visbek, am 4. Juni in der Heimatbibliothek zu Vechta, am 19. August im Museumsdorf zu Cloppenburg und am 23. September in Lutten. Diese Vorstandssitzungen galten einmal den speziellen Vorbereitungen für den Wandertag, die Studienfahrt, den Delegiertentag und den Münsterlandtag und zum anderen zahlreichen allgemeinen Problemen sowie Anregungen der Arbeit im Heimatbund. Ein Ergebnis dieser vorbereitenden Gespräche ist z. B. der auf dem Delegiertentag zu Lutten um Beschlußfassung vorgelegte neue Satzungsentwurf. Gegebener Anlaß zur Satzungsänderung waren u. a. die erforderlichen Änderungen der satzungsgemäß noch auf ein bestimmtes Datum festgelegten Termine für den Wandertag, Delegiertentag und Münsterlandtag. Mehrfach erörterte auch der Vorstand den bereits länger in Aussicht gestellten Fotowettbewerb über sichtbare strukturelle Wandlungen im Oldenburger Münsterland; zu diesem Thema berichtete in allen Einzelheiten Herr Dipl. Gärtner Bösterling auf dem Delegiertentag zu Lutten. Wichtig erschien es dem Vorstand, daß die Ergebnisse dieses Fotowettbewerbs einerseits im Jahrbuch 1973 ausgewertet und andererseits in einer Wanderausstellung einer breiteren Öffentlichkeit vorgeführt werden. Es ist zu hoffen, daß später andere Themen in ähnlicher Form aufgegriffen und dann auch dokumentiert werden.

Spezielle Probleme und Aufgaben der neu zum Leben erweckten und jetzt merkbar ausstrahlenden Heimatbibliothek zu Vechta oder die Sorgen und

Geldnöten des Museumsdorfes sowie die Gestaltung des fünfzigjährigen Jubiläums dieses unseres Museums im Frühjahr 1972 waren ebenso Tagesordnungspunkte der Vorstandssitzung.

Dringliche Fragen und Anfragen zum wichtigen und weiten Gebiet der Landschaftspflege, des Naturschutzes und nicht zuletzt des Umweltschutzes stürmten auf den neuen Vorstand ein und hier zeigte sich bald, daß die bisherige Organisation der Ausschüsse nicht hinlänglich ausreichte zu gründlichen, sachorientierten und vor allem schnellen Informationen und Entscheidungshilfen für den Vorstand. Durch Presse und Rundfunk informiert, beschäftigte sich auch der Vorstand — in voller Verantwortung der gestellten Satzungsaufgabe, nämlich alle und damit auch die gegenwärtigen Kulturbelange unserer Heimat und der Umwelt zu vertreten — mit den Fragen des Umweltschutzes in unserem Lande („Dammer Bergmark“, Flugplatz Varrelbusch im Landschaftsschutzgebiet „Thülsfelder Talsperre“, Elisabethfehnkanal, Massentierhaltung usw.).



*Leo Reinke gratuliert Karl-Julius Thamann zur Wahl als 1. Vorsitzenden des Heimatbundes.*

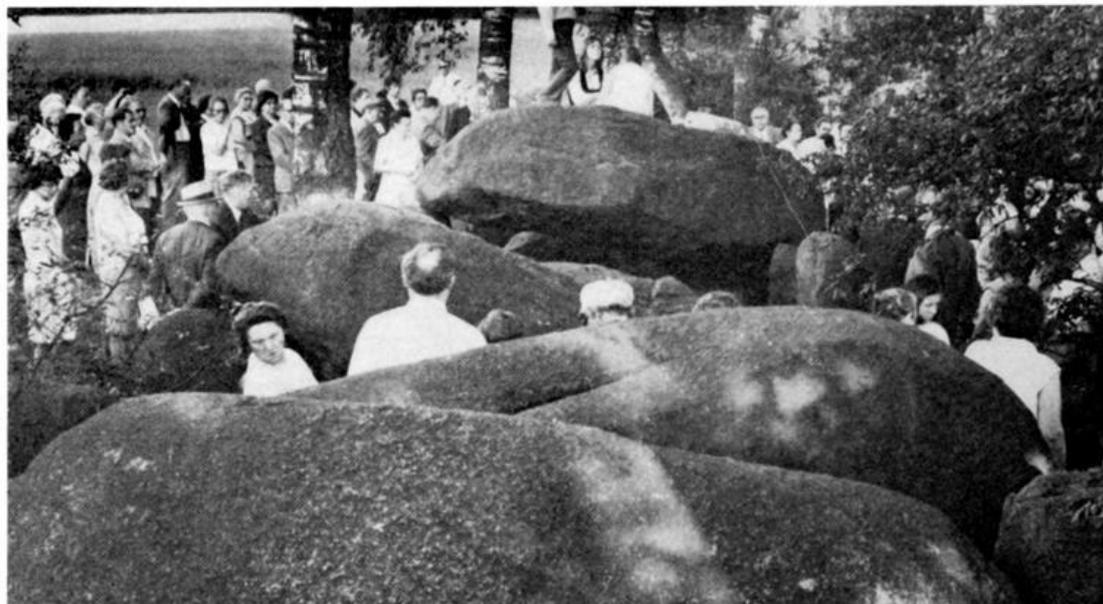
*Foto: Zurborg*

Um der Gefahr einer zu langsamen und nicht ausreichend fundierten Information zu begegnen und um die Arbeit des Heimatbundes auch gegenwartsnäher und intensiver zu gestalten, hielt der Vorstand es für angebracht, arbeitsfähige Ausschüsse neu zu berufen oder neu zu beleben. Gedacht ist vorerst an folgende Ausschüsse

- 1) Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege
- 2) Ausschuß für Naturkunde
- 3) Ausschuß für Laienspiel und plattdeutsche Sprache
- 4) Ausschuß für Geschichte und Landeskunde.

In den bisherigen Vorstandssitzungen befaßte man sich auch ausführlicher — zusammen mit dem Redaktionsausschuß — mit der Gestaltung und dem Vertrieb des Jahrbuches, bei dem gerade für 1972 der Versuch unternommen wurde, zahlreiche fachkundige Autoren zum Thema des strukturellen Wandels in Südoldenburg zu Wort kommen zu lassen.

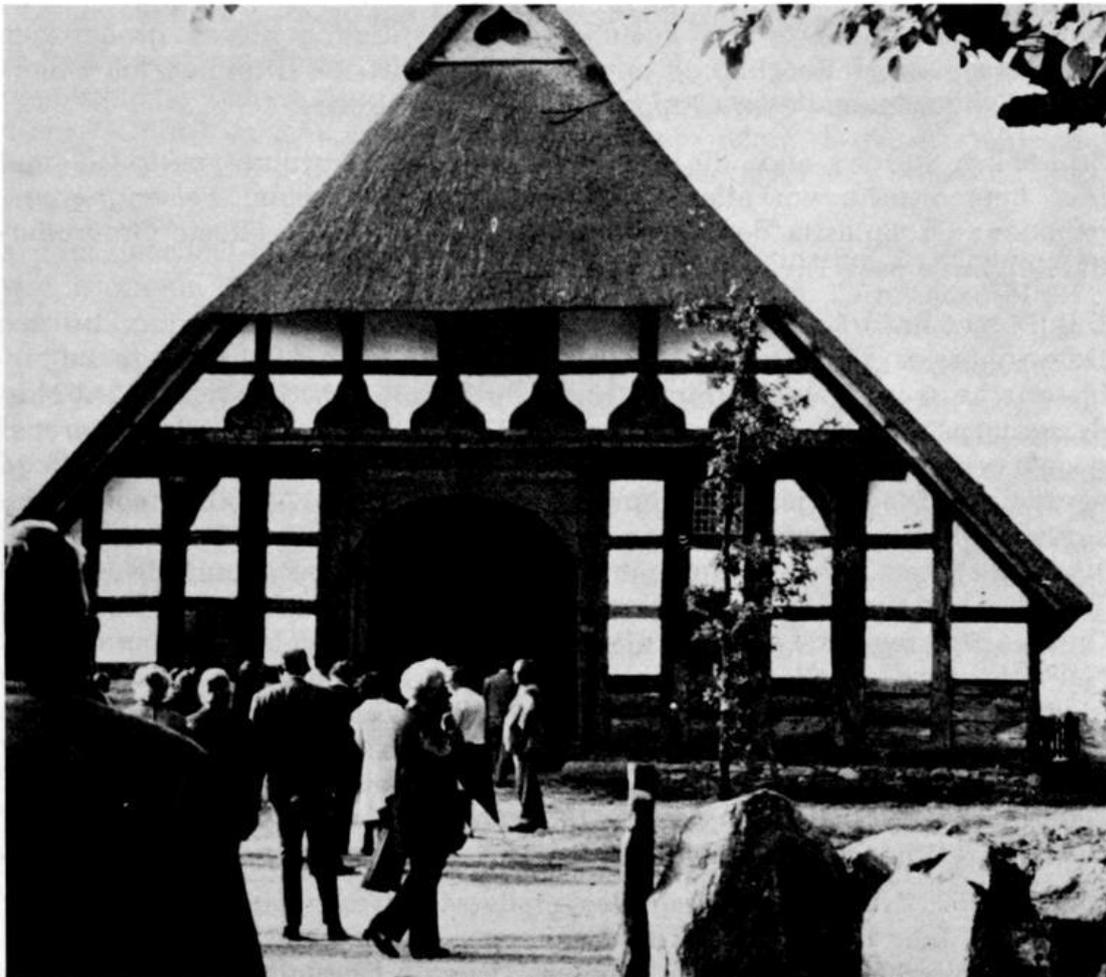
Der Vorstand faßte außerdem den Beschluß, eine Schallplatte in plattdeutscher Sprache unserer heimischen Dichter herauszugeben, und führte diesbezüglich Verhandlungen. Auch die Drucklegung eines neuen Gedichtbandes von Dr. Hubert Burwinkel soll finanziell unterstützt und damit die Herausgabe ermöglicht werden, die ansonsten vom Heimatverein Cloppenburg und Dinklage ins Werk gesetzt werden soll. Für beide Unternehmungen bemühte sich der Vorstand um finanzielle Unterstützung und hat für zugesagte Hilfe der Oldenburg-Stiftung, der staatlichen Kreditanstalt Oldenburg-Bremen und nicht zuletzt Herrn Verwaltungspräsidenten Haßkamp recht herzlich zu danken.



*Besuch des Großsteingrabes Hekese auf der Wanderfahrt am 3. 7. 1971 ins Artland  
Foto: Zurborg*

Wanderfahrt 1971: Auch die diesjährige Wanderfahrt, an der fast 300 Personen in mehr als 100 Pkw's und einigen Autobussen teilnahmen, wurde zu einem vollen Erfolg und echtem Erlebnis für alle Teilnehmer. Fahrtziel

war die gerade neu eröffnete, wirklich attraktive sog. Artland-Route. Ausgangspunkt war der Ort Bünne an der Dinklager-Badberger Grenze und erstes Ziel der Besichtigung der großartige, typisch Artländer Bauernhof „Berner“ gegenüber der Wehlburg, gebaut 1751. Einen vortrefflichen Interpreten des Artlandes fanden die Südoldenburger in dem Geologen und Vorsitzenden des Kreisheimatbundes Bersenbrück, Herrn Prof. Dr. Ostendorf aus Bippin. Von dort ging die Autowanderung weiter zum alten Kirchdorf Gehrde und zur dortigen renovierten romanischen Kirche. Angenehm überrascht waren dann die Besucher von dem neu eingerichteten und mit wertvollen Schätzen aus dem Bereich der Urgeschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde angefüllten Kreisheimatmuseum Bersenbrück, untergebracht in dem vom Grafen Otto von Ravensberg gestifteten Zisterzienser-Nonnenkloster. Bei der Kaffeetafel in Bersenbrück konnte der 1. Vorsitzende, Herr Thamann, sowohl den alten Vorstand des Heimatbundes, als Vertreter des Kreisheimatbundes Bersenbrück Herrn Prof. Ostendorf, als Vertreter der Oldenburg-Stiftung Herrn General Uechtritz und als Vertreter des Ldkr. Bersenbrück, der die Fahrt vorbildlich in polizeiliche und landeskundliche Obhut genommen hatte, Herrn Amtmann Dinkelmann begrüßen. Nach der



*Besuch des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold auf der Studienfahrt am 19. 9. 71  
Foto: Evers, Vechta*

Kaffeepause erfolgte eine Fußwanderung durch den Wald-Lehrpfad, genannt „Voßpäden“, eine Besichtigung der westeuropäisch beeinflussten Großsteingrabanlage aus dem Ende des 3. Jahrtausend bei Hekese. Höhepunkt sowie Abschluß dieser Wanderfahrt war die Führung durch das Stift Börstel.

Studienfahrt 1971: Am 19. September, vielleicht ein wenig zu spät in der Jahreszeit, erfolgte die Studienfahrt unter Leitung von Dr. Helmut Ottenjann, an der sich über 120 Heimatfreunde beteiligten; sie führte in den Raum Bielefeld-Detmold. Der gemeinsame Treffpunkt der Autobusse war die Raststätte „Dammer Berge“, und von dort ging die Reise über Wiehengebirge und Teutoburger Wald nach Bielefeld, um zunächst die dort neu gebaute Kunsthalle zu besichtigen, in der u. a. eine große Sonderausstellung des international bekannten Künstlers O. H. Hajek („Farbwege“) ausführlich zu besichtigen. Die Konfrontation mit einem exponierten Künstler der Gegenwart regte die Diskussion an und diente dem Ziel, auch dem künstlerischen Schaffen unserer Generation nicht ablehnend, sondern aufnahmebereit gegenüber zu treten. Nach der Mittagsrast in der Umgebung Bielefelds wurde als nächstes Hauptreiseziel das jüngst eröffnete Freilichtmuseum bäuerlicher Kulturdenkmale Westfalens zu Detmold aufgesucht. Fast zwei Stunden dauerte die ausführliche Besichtigung dieses großartigen Museums, das zu Vergleichen mit dem heimischen Freilichtmuseum bäuerlicher Kulturdenkmale zu Cloppenburg herausforderte.

Schließlich wurden noch die nahegelegenen „Externsteine“ besichtigt und hier beeindruckte vor allem die aus dem gewachsenen Felsen herausgehauene Großplastik der „Kreuzabnahme Christi“, die älteste Großreliefdarstellung dieses Themas in Deutschland (um 1130).

Das Museumsdorf zeigte im Frühjahr 1971 Gemälde und Aquarelle des Delmenhorster Künstlers Willi Oltmanns sowie eine vielbeachtete kulturhistorische Ausstellung „Ringwall und Burg in der Archäologie West-Niedersachsens“ in der „Burg“ Arkenstede. Der zu dieser Ausstellung herausgegebene umfängliche und bildreiche Katalog ist sogar in zweiter Auflage erschienen. Die Burgenausstellung wurde von über 120 000 Personen besichtigt. Die Bockwindmühle von Essern, Ldkr. Nienburg (16. Jahrhundert), Niedersachsens älteste Windmühle, wurde betriebsfertig auf dem neuen Teil des Museumsdorfes aufgebaut. Am 1. Oktober 1971 wurde die Paul-Dierkes-Stiftung ins Leben gerufen. Der über 200 Einzelstücke umfassende Nachlaß dieses in Cloppenburg geborenen Künstlers wurde der „Stiftung Museumsdorf“ überantwortet. Das Museumsdorf übernahm damit die Verpflichtung: Für eine dem Leben und Werk des Bildhauers zukommende Aufstellung zu sorgen, Bildwerke zu Ausstellungszwecken an Museen und Galerien auszuleihen und Veröffentlichungen jeder Art vorzubereiten und zu verwirklichen.

An dem 52. Niedersachsntag des niedersächsischen Heimatbundes, der in diesem Jahr in Uelzen stattfand, nahmen auch einige Vorstandsmitglieder teil. Wie bekannt legt der Niedersächsische Heimatbund alljährlich in der sog. „Roten Mappe“ einen ausführlichen Bericht vor, der als Rückblick das Geleistete und noch zu Leistende in unserer Heimat Niedersachsen

deutlich anspricht. Einige in dieser „Roten Mappe“ behandelten Themen betrafen unser Gebiet auch direkt:

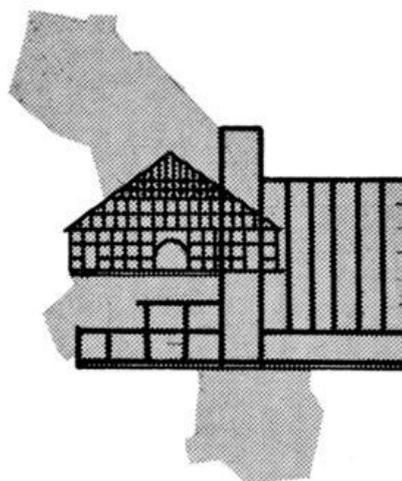
1) Dümmer: Für den Dümmer mußte das Badeverbot bestehen bleiben, weil die Verschmutzung des Sees durch die Hunte immer noch übermäßig stark ist. Es wird auf die Einsicht der Anlieger diesseits und jenseits der Kreis- und Verwaltungsbezirksgrenze ankommen, ob es gelingen wird, den Dümmer zu erhalten. Kläranlagen und Rohrleitung um den See herum sind im Bau, ein Verein „Naturpark Dümmer“ soll gegründet werden. Ein Schreiben des Regierungspräsidenten in Hannover schloß mit den Worten: „Der Dümmer ist und bleibt ein Segler-, Vogel- und Naturparadies!“ Also: Wir heißen euch hoffen!

2) Massentierställe: Eine schlimme Sache ist auch die außerordentliche Vermehrung von Massentierställen. Sie belästigen weithin durch Geruch, Lärm und Staub, machen das Wohnen in ihrer Umgebung zur Qual und vertreiben jeden Erholungssuchenden. Die gestörten Landschaftsräume werden dadurch noch größer, daß die Gülle dieser unzähligen Tiere auf das Umland verteilt wird und oft zu einer Übersättigung an Ammoniak führt, die schwere Folgeschäden verursacht. Wieder einmal sind besondere Maßnahmen nötig, um solche Betriebe so schonend wie möglich anzusiedeln.

3) Bodendenkmalpflege: Im Oldenburger Lande hat man Sorge um das Oldenburgische Denkmalschutzgesetz von 1911, demgegenüber es auch nach einer Gebietsreform keine schlechtere Lösung geben dürfe. Auch das ist ein weiterer Grund dafür, ein gutes neues Gesetz für das ganze Land zu schaffen.

4) Museumsdorf in Cloppenburg: Von den Museen unseres Landes wollen wir in diesem Jahre nur eines erwähnen, das aber um so nachdrücklicher, nämlich das Museumsdorf in Cloppenburg. Vor zehn Jahren hat das Land Niedersachsen es als rechtsfähige Stiftung in seine Obhut übernommen, gewährt ihm aber trotz ständig steigender Kosten nur denselben Zuschuß wie damals. Es wird dankbar anerkannt, daß in diesem Jahre zum ersten Male ein erhöhter Zuschuß geleistet worden ist, aber auch er reicht nicht annähernd aus, den weiteren Ausbau, die Erhaltung der vorhandenen Gebäude und die Kosten der Verwaltung zu decken. Bäuerliche Kulturdenkmale geraten immer mehr in die Gefahr, vernichtet zu werden und damit für alle Zeiten verlorenzugehen, also sollte die Stiftung mehr ankaufen können als bisher, aber daran ist überhaupt nicht zu denken. Sie kann im Gegenteil vier Planstellen nicht wieder besetzen und muß auch sonst überall knausern und verzichten. Das geschieht bei 200 000 Besuchern im Jahr, wie sie kein anderes kulturhistorisches Museum in Niedersachsen erreicht. Sogar das ärmste Nachbarland Schleswig-Holstein tut wesentlich mehr. Wir setzen uns mit allem Nachdruck für eine schnelle, wirksame Förderung dieses wertvollen und wichtigen Instituts ein.

# Das Oldenburger Münsterland im Wandel



## Fotowettbewerb

**Wohnen — Arbeit — Erholen in den Kreisen Vechta und Cloppenburg**

**Ausgeschrieben vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland  
für Amateur- und Berufsfotografen in der Zeit vom 30. 10. 71 bis 15. 9. 72**

Eingereicht werden sollen Fotos, die den STRUKTURWANDEL IM OLDENBURGER MÜNSTERLAND dokumentieren.

Gerade im Oldenburger Münsterland hat sich seit 1960 ein rascher Strukturwandel vollzogen, wo noch die Gegensätze zweier Generationen in ihrem Lebensbereich überlagert werden. Das Wohnen, Arbeiten und Erholen der Menschen in der Landschaft des Oldenburger Münsterlandes war von der einseitigen und traditionellen Erwerbsstruktur durch Landwirtschaft und Handwerk geprägt. Heute schon besteht eine Wertgleichheit der Lebensverhältnisse zwischen Stadt und Land. Moderne, teils gewerblich betriebene Landwirtschaft, wettbewerbsfähige Industriebetriebe, moderne Sozial- und Infrastruktureinrichtungen wie Bildungs-, Sport- und Erholungseinrichtungen, technisch perfekte Verkehrs- und Wasserbauten sowie städtebaulich interessante Wohnsiedlungen prägen nun die Landschaft ebenso wie alte Bauerngehöfte mit Eichenkämpfen und Wallhecken, Sehenswürdigkeiten und Kulturdenkmale oder naturnahe Landschaftsteile.

Die Dokumentation dieser geschichtlich und heimatkundlich bedeutsamen Entwicklungsphase der 60er und 70er Jahre soll Ziel des Fotowettbewerbs sein.